Inzwischen fehlen schon die Kronen

SANIERUNG Der Bausenat hat im Mai beschlossen, das Kriegerdenkmal am Ernstplatz zu sanieren. Im Herbst soll es losgehen. Aber der Adlersäule fehlen inzwischen wichtige Teile und Anwohner machen sich Sorgen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **HELKE RENNER**

Coburg – Doris Loose wohnt nicht weit entfernt vom Kriegerdenkmal und beobachtet dessen Verfall schon seit längerer Zeit. Sie findet, es sollte besser geschützt werden – vor allem vor Vandalismus. „Über Nacht verschwinden die Kronen der Portale“, schreibt sie in einem Leserbrief. Sie zu ersetzen, treibe doch die Kosten der Sanierung immer weiter in die Höhe. Wäre hier nicht ein effektiverer Schutz angebracht? Sie wendet sich an Klemens Sagodi vom Denkmalschutz, der sie ans Hochbauamt verweist. Denn dass das Denkmal erhalten bleiben soll, steht inzwischen außer Frage, und mit den Modalitäten der Sanierung ist das Hochbauamt befasst.

Der Leiter des Amtes, Ullrich Pfuhlmann, kennt das Problem. Allein, eine andere Sicherung als die bestehende gibt es aus seiner Sicht nicht. „Der Bauzaun um das Denkmal ist etwa zwei Meter hoch. So leicht ist er nicht zu überwinden.“ Und wer ihn öffnen wolle, müsse schon Gewalt anwenden. An einer belebten Stelle wie dem Ernstplatz sollte das auffallen. Eine Überwachungskamera, wie sie Doris Loose vorschlägt, könne nicht so einfach installiert werden. „Da geht es vor allem um Datenschutz. Bis wir dort eine Kamera genehmigt kriegen, ist die Sanierung schon durch“, erläutert Ullrich Pfuhlmann.

Zur Erinnerung: Die Instandsetzung des Denkmals für die im deutsch-französischen Krieg gefallenen Coburger war kontrovers diskutiert worden. Das Sanierungskonzept der Firma Pro Denkmal sah Baukosten in Höhe von 138 500 Euro vor – zu viel angesichts des Sparhaushalts, den sich die Stadt auferlegt hat. Das Hochbauamt wurde beauftragt, eine kostengünstigere Lösung zu suchen. Zweiter Anlauf: Die Firma Pro Denkmal erstellte ein Konzept zur Notsicherung mit Gesamtkosten von 58 000 Euro. „Wir haben dann Kontakt zum Amt für Denkmalpflege und zur Oberfrankenstiftung aufgenommen – wegen einer möglichen Förderung“, sagt Ullrich Pfuhlmann. Annette Faber von der Denkmalschutzbehörde sprach sich eindeutig gegen eine bloße Notsicherung aus. Und auch von der Oberfrankenstiftung kam das Signal, dass es Förderung nur für eine Sanierung gibt. Also wurde das ursprüngliche Konzept noch einmal überarbeitet. Nun soll das Kriegerdenkmal für 111 000 Euro instand gesetzt werden. Abzüglich der zu erwartenden Förderkosten muss die Stadt noch 76 000 Euro aufbringen. Damit konnte sich die Mehrzahl der Bausenatsmitglieder anfreunden. „Im September, spätestens im Oktober fangen wir an“, verspricht Ullrich Pfuhlmann.

> *Bis wir eine Überwachungskamera genehmigt bekommen, ist das Denkmal saniert.*
>
> **Ullrich Pfuhlmann**
> Hochbauamt

Stummes Mahnmal

Aber ist es überhaupt notwendig, ein Denkmal zu erhalten, das an einen Krieg erinnert, ihn vielleicht sogar glorifiziert? Die Altstadtfreunde sagen: Ja. „Der nationale Pathos, die hehren Sprüche und Parolen, die wir auf solchen Monumenten inmitten martialischer Figuren und Symbole finden, mögen uns heute sehr fremd vorkommen. Aber sollen wir sie deshalb gänzlich aus dem Gedächtnis tilgen? Erinnern sie uns nicht gleichermaßen an die unzähligen, nicht immer ganz unschuldigen, aber im Grunde armen Kerle, die sinnlos in den Tod gehetzt wurden? Und so gesehen wird jedes Kriegs- und Siegesdenkmal auch zu einem stummen Mahnmal des Friedens“, sagt Christa Minier dazu.

Zerstören Vandalen das Kriegerdenkmal am Ernstplatz? Eigentlich ist es gut gesichert, findet Hochamtsleiter Ullrich Pfuhlmann. Man müsste schon rohe Gewalt anwenden, die auffiele. Foto: Helke Renner